Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

bei uns

Eisenbahnbauverein Harburg eG

FRÜHLING 2020

Die WohnungsBau Genossenschaften Hamburg

Wünsche an die Stadt
Mitglieder über ein lebenswertes Hamburg

Zukunft gestalten
Erwartungen der Genossenschaften an den Senat

Ausmisten: So klappt's!
Tipps für alle, die mal richtig klar Schiff machen wollen

Liebe Mitglieder,

Ende Februar haben die Hamburgerinnen und Hamburger – also wir alle – eine neue Bürgerschaft gewählt. Da diese Ausgabe der ***bei uns*** *sich zu diesem Zeitpunkt bereits mitten im Druckprozess befand, können wir hier nicht auf die Wahlergebnisse eingehen. Aber wir möchten in diesem Heft formulieren, was wir vom neuen Senat erwarten. Da wären zum Beispiel ein fairer Umgang mit den Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften, eine Anpassung des Erbbaurechts und die Vermeidung von Überregulierung. Lesen Sie ab Seite 10, in welchen Punkten wir uns eine besonders konstruktive Zusammenarbeit mit der Bürgerschaft wünschen.*

Unterdessen ist die Natur aus dem Winterschlaf erwacht, von Tag zu Tag scheint die Sonne ein wenig länger – herrlich! Oder um es mit einem chinesischen Sprichwort zu sagen: „Eine Viertelstunde Frühling ist mehr wert als ein Sack Gold."

Seien Sie herzlich gegrüßt!

Annika Otten
Redaktionsteam „bei uns"

Nicht vergessen: geänderte Öffnungszeiten

Falls es Ihnen noch nicht aufgefallen sein sollte: Unsere Geschäftsstelle hat seit dem 01.07.2019 neue Öffnungszeiten!
Montag bis Freitag 9–12 Uhr
Montag bis Donnerstag 13–16 Uhr

DAS MAGAZIN DER

Eisenbahnbauverein Harburg eG

INHALT

3 Wohnen 2020 in Hamburg
Mietenspiegel, Grundsteuer, Wohngeld & Co. – ein schneller Überblick

4 Hamburger VorleseVergnügen
Das Literaturfestival für Kinder

5 Besser leben in der Stadt
Nützliche Apps, Aufräum-Aktion

6 Ausfahrten 2020
Ostershopping bis Weihnachtsmarkt

8 Für Musik- und Kunstliebhaber
Discomove und offenes Atelier

9 Freizeit und Info
Nachbarschaftstreff, wichtige Nummern und Vertreterversammlung

10 Konstruktive Zusammenarbeit
Erwartungen der Wohnungsbaugenossenschaften an den neuen Senat

12 „Das wünschen wir uns"
Persönliche Wünsche an die Stadt von Mitgliedern der Wohnungsbaugenossenschaften

16 Ausmisten – so geht's!
Ein Ratgeber zum Thema Reduktion

18 Meisterleistung
Dafür sind Hausmeister zuständig

19 Sperrmüll
Abholungstermine 2020

20 Trikot-Sponsoring
Blumen-Aktion, 25 Trikotsätze zu gewinnen und weitere Meldungen

21 Hamburg erleben
Freizeit-Tipps

22 Kinderseite
Vorlese-Geschichte, Stadt-Wissen

23 Rätsel, Impressum

Titelmotiv: Steven Haberland, Foto: EBV

Text: Ewelina von Lewartowski-Jansen; Fotos: Ansgar Sheffold/*Unsplash*

WOHN-THEMEN IM GESPRÄCH

Mietenspiegel 2019

Gutes Zeichen: Preise steigen langsamer

Hamburgs Mieten steigen stetig? Ja, aber laut Mietenspiegel 2019 längst nicht so rapide wie in den vergangenen Jahren.

Ende November ist der neue Mietenspiegel erschienen und gibt Hoffnung: Seit 2017 sind die Mieten in Hamburg nur um 2,6 Prozent gestiegen. In den zwei Jahren davor waren es noch 5,2 Prozent, davor sogar 6,1 Prozent.

Sicher: Kein Mieter freut sich, wenn die Wohnkosten steigen. Der neue Mietenspiegel dürfte aber so einige aufatmen lassen. Im Durchschnitt werden jetzt 8,66 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche in Hamburg verlangt, plus Nebenkosten. Das sind 22 Cent mehr als 2017.

Mit einem Plus von 2,6 Prozent sind die Mieten in den vergangenen zwei Jahren damit deutlich langsamer gestiegen als in den Vorjahren. „Das ist ein Wert unter der Inflationsrate", gibt Monika Böhm, Vorstandsvorsitzende der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V., zu bedenken. „In ausgeglichenen Wohnungsmärkten werden die Mieten immer der jährlichen Inflation angepasst. Das haben wir nur vergessen."

Für sie ist die geringe Steigerungsrate deshalb die Bestätigung, dass der massive Wohnungsbau der vergangenen Jahre Wirkung zeigt. „In bestimmten Segmenten sind die Mieten ja sogar gesunken." Insbesondere bei Häusern der Baujahre 1978 bis 1993 und 2011 bis 2018 (beide minus 1,2 Prozent).

Das erneute Plus der Durchschnittsmiete wird hauptsächlich von Mieten in guten Wohnlagen und im Altbau bestimmt. Hier weist der Mietenspiegel zum Teil Erhöhungen in zweistelligen Prozentzahlen aus. Monika Böhm warnt jedoch: „Im Mietenspiegel werden nur Neuvermietungen ohne Sozialwohnungen erfasst. In manchen Segmenten sind das dann gerade zehn Wohnungen. Mit der Realität hat das wenig zu tun."

Wer sich ernsthaft mit der Materie beschäftigen will, dem empfiehlt sie die Studie des Forschungsinstituts Center for Real Estate Studies (CRES). Sie weist für Hamburg eine Durchschnittsmiete von 8,21 Euro* aus. Woher kommt die Differenz? Im Gegensatz zum Mietenspiegel rechnet die CRES-Studie auch die Preise öffentlich geförderter Wohnungen mit ein und die sogenannten Bestandsmieten. Also Mieten, die sich nicht verändert haben.

Hier zeigt sich wieder, wer und was neben dem Wohnungsneubau die Preise drückt: 2018 betrug die Durchschnittsmiete der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften 6,77 Euro*. Bei Neuvermietungen waren es 7,66 Euro*. Das ist ein ganzer Euro unter dem Wert des aktuellen Mietenspiegels.

**pro Quadratmeter Wohnfläche netto-kalt*

Grundsteuer

Eine schwere Aufgabe wartet jetzt nach der Wahl auf die neue Bürgerschaft: die Ausgestaltung der Grundsteuer-Reform. Der vorige Senat favorisierte ein Drei-Stufen-Modell. Anders als das Steuermodell von Bundesfinanzminister und Hamburgs Ex-Bürgermeister Olaf Scholz soll es das Wohnen in der Hansestadt nicht so stark verteuern. Nach Auffassung des bisherigen Finanzsenators Andreas Dressel sei es zudem gerechter, da das Drei-Stufen-Modell die Wohnlage berücksichtigt.

Wohngeld

Mehr Geld für mehr Mieter: Die Bundesregierung hat das Wohngeldgesetz an die aktuelle Miet- und Einkommensentwicklung angepasst und das Budget erhöht. Somit sind zum 1. Januar sowohl die Mietzuschüsse als auch die Anzahl der Berechtigten gestiegen. Das Wohngeld ist allein einkommensabhängig. Weitere Auflagen für den Bezug gibt es nicht.
Auf diese Weise will der Staat Haushalte mit niedrigen Einkommen unterstützen, vorrangig Frauen und Männer mit kleinen Renten sowie Familien. Den Antrag gibt es auch online unter ***www.hamburg.de***
Weitere Infos: ***www.wohngeld.org***

AUSGABE FRÜHLING 2020

LITERATURFESTIVAL FÜR KINDER

Vorlesen geht überall
2019 las Autor Sven Gerhardt auf dem Bioland Hof Timmermann aus „Die Heuhaufen-Halunken“.

Hamburger VorleseVergnügen 2020

Gemeinsam die Lust auf Bücher wecken

Seit 2015 unterstützt der Verein der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften das Hamburger VorleseVergnügen – seit diesem Jahr als Hauptsponsor. Das Kinder-Literaturfestival, das vom 15. bis 19. Juni (also in der letzten vollen Woche vor den Sommerferien) stattfindet, verbindet Kinder mit Autoren und Geschichten mit Orten.

Neben vielen Lesungen werden Erlebnisse rund um das Buch angeboten und Workshops, in denen Kinder und Jugendliche selbst kreativ werden können. Dabei liegt den Veranstaltern die persönliche Begegnung von Autoren und Lesern sehr am Herzen, Fragen und Gespräche sind ausdrücklich erwünscht – wann gibt es schließlich schon einmal die Gelegenheit, so dicht an die Erfinder all der tollen Geschichten heranzukommen!

Auch in zahlreichen Nachbar-Treffs und Genossenschaftsgebäuden in ganz Hamburg finden Lesungen statt. In diesem Jahr sind wieder über 40 Autoren dabei. Darunter auch die großartige Kirsten Boie. Der Autorin haben wir Buchreihen wie „Ritter Trenk“ und „Die Kinder vom Möwenweg“ zu verdanken, seit Kurzem ist sie Ehrenbürgerin der Stadt Hamburg.

„Es gehört zum Konzept des Hamburger Vorlese-Vergnügens, dass die Lesungen an ungewöhnlichen Orten und in verschiedenen Stadtteilen stattfinden – das passt wunderbar zu den Wohnungsbaugenossenschaften, die ja ebenso überall vertreten sind“, sagt Katja Reider, Mitinitiatorin des Festivals und selbst Kinderbuchautorin.

Die meisten Veranstaltungen finden vormittags statt und richten sich an Kita-Gruppen und Schulklassen. Nachmittags gibt es Lesungen für die ganze Familie in der Flussschifferkirche nahe der Speicherstadt. Das vollständige Programm finden Sie ab Ende April unter *www.hamburger-vorlese-vergnuegen.de.*

Schon mal vormerken:
Wir schenken 50 Kindern der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften freien Eintritt für eine besondere Lesung. Alle Infos dazu in der nächsten ***bei uns.***

KARTEN ZU VERSCHENKEN

Warum wir das Lesen und Vorlesen fördern

„Lesen ist aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Auf der nutzwertigen Ebene sowieso – aber auch, wenn es darum geht, andere Sichtweisen zu entdecken, die Fantasie anzuregen und gemeinsam zu lachen. In Hamburg leben etwa 300.000 Kinder unter 18 Jahren – viele davon in Wohnungen der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften. Es ist für uns eine Herzensangelegenheit, ihnen und allen anderen Kindern der Stadt durch das Hamburger Vorlese-Vergnügen einen Zugang zu Büchern und Literatur zu ermöglichen.“

Monika Böhm
Vorstandsvorsitzende der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

Fotos: Frank Siemers, Jochen Quast, Hauke Hass

DIGITALES LEBEN

Apps für Hamburg

Mehr wissen und sich sicher fühlen

Auf Nummer sicher

Wozu? Bei uns gibt’s keine Tsunami-Wellen, aber Großbrände, Chemieunfälle („Halten Sie Fenster und Türen geschlossen!“) oder Elbhochwasser sind auch nicht zu unterschätzen. Katwarn schickt Warnungen direkt aufs Smartphone. Die App wird gespeist mit Informationen vom Deutschen Wetterdienst und von offiziellen Stellen.
Woher? Fraunhofer-Institut
www.katwarn.de

Smart Leben retten

Wozu? Die App zeigt bei einem Notruf automatisch Ihren Standort an – und darüber hinaus den nächstgelegenen Defibrillator. Außerdem werden auf die Schnelle die nun angesagten Erste-Hilfe-Maßnahmen erklärt. Braucht man erst dann, wenn man’s wirklich braucht!
Woher? Arbeiter-Samariter-Bund Hamburg
www.hamburg-schockt.de

Bitte reparieren!

Wozu? Wenn Sie genervt davon sind, dass Ihre Lieblingsparkbank kaputt ist oder an der Ecke die Straßenlaterne nicht mehr funktioniert: Der Melde-Michel nimmt Beschwerden online entgegen und sorgt für schnelle Reparaturen. Die Hamburger Verwaltung kann ja nicht alles immer im Blick haben.
Woher? Hansestadt Hamburg
www.hamburg.de/melde-michel

Sauber ins neue Jahrzehnt

Wozu? Die Stadtreinigung Hamburg bekommt seit 2015 Bildergrüße zugesandt: Fotos von Müllecken, die sie dann (wir haben es ausprobiert!) kurzfristig säubert. Außerdem in der App: die nächstgelegene öffentliche Toilette, die Recyclinghöfe und die Termine der Müllabholung. Top!
Woher? Stadtreinigung Hamburg
www.stadtreinigung.hamburg/privatkunden/app

Kulturelle Punktlandung

Wozu? Die Kulturpunkte-App ist ein mobiles Portal für Theater, Ausstellung, Kunst im öffentlichen Raum, Denkmäler – kurzum: für die Kultur in der Stadt. Mit Routenplaner, Tourenvorschlägen, Verlinkung zum Veranstaltungskalender der Stadt und Audioguides, die auch für Einheimische viel Interessantes bieten.
Woher? Hansestadt Hamburg
www.hamburg.de/bkm/kulturpunkte

SAUBERE SACHE

HAMBURG RÄUMT AUF! 20. bis 29. März 2020

Freiwillige Helferinnen und Helfer befreien seit 1998 einmal im Jahr Parks, Spielplätze und öffentliche Grünanlagen von herumliegendem Müll. Dieses Jahr findet die Aktion ***Hamburg räumt auf!*** *vom 20. bis 29. März statt. So machen Sie mit: ein Aufräum-Team bilden (z. B. mit Freunden, Nachbarn oder Kollegen), bei der Stadtreinigung online oder telefonisch Kontaktdaten, Ort, Zeitpunkt, Teilnehmerzahl durchgeben. Müllsäcke und Handschuhe werden dann zur Verfügung gestellt. Nichts wie los!*

Alle Infos: www.hamburg-raeumt-auf.de

Ostershopping in der Scheune Bollewick & Tschu-Tschu-Bahn Waren

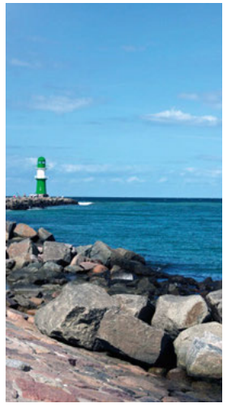
Gemeinsam fahren wir nach Waren, wo ein Mittagstisch in der Gaststätte „Altes Reusenhus“ serviert wird. Dieser beinhaltet eine Auswahl zwischen Sauerfleisch mit Kräuterremoulade nach Art des Hauses und Bratkartoffeln oder Seelachsfilet, gedünstet auf feinem Gemüse, mit einer Dillsoße und Salzkartoffeln. Anschließend folgen eine Stadtrundfahrt mit der Tschu-Tschu-Bahn durch Waren und die Weiterfahrt zur Scheune Bollewick zum Ostershopping.

Dienstag, 07. April 2020
Abfahrt: 9:15 Uhr
Rückkehr: ca. 19:45 Uhr
Preis: 40 €

Fotos: EBV, Istock, Scheune Bollewick, Ulla Trampert, pixelio.de, Spargelhof Thiermann (2), Dithmarscher Landesmuseum, STADE Marketing und Tourismus GmbH

Küstentörn von Travemünde nach Rostock und Warnemünde

Mit dem Reisebus halten wir vor der „Peter Pan“, um an Bord zu gehen. Vom Travemünder Hafen schippern wir vorbei am alten Travemünder Leuchtturm in die Lübecker Bucht mit Kurs auf Rostock. Für ein Mittagsbuffet an Bord ist gesorgt. Die kurzweilige Schiffsreise endet im Rostocker Überseehafen. Anschließend geht es weiter nach Warnemünde, wo ca. zwei Stunden Zeit zum Verweilen im schönen Ostseebad zur Verfügung stehen.



Dienstag, 23. Juni 2020
Abfahrt: 6:30 Uhr
Rückkehr: ca. 18 Uhr
Preis: 50 €

Steinhuder Meer & Heidelbeerplantage in Scharringhausen

Die Ausfahrt beginnt mit dem Besuch des Hofs Thiermann in Scharringhausen. Dort wird das Schlemmerbuffet „Schwein trifft Matjes“ serviert, in dem Schweineschnitzel und Matjes in jeweils 3 Varianten mit hofeigenen Bohnenbeilagen enthalten sind. Nachdem alle satt geworden sind, wird gemeinsam die Heidelbeerplantage besichtigt. Danach geht die Fahrt weiter ans Steinhuder Meer. Hier genießen Sie ca. zwei Stunden Freizeit, beispielsweise für Spaziergänge auf der Steinhuder Uferpromenade.

Dienstag, 14. Juli 2020
Abfahrt: 9:45 Uhr **Rückkehr:** ca. 20:15 Uhr
Preis: 40 €

Auf den Spuren der Dithmarscher

Der erste Stopp ist Meldorf, wo der wortgewandte Reiseleiter Herr Franzen zusteigt. Gemeinsam startet dann die Rundfahrt durch den nördlichen Teil des Landes mit dem Dithmarscher Landesdenkmal „Dusenddüwelswarf“, dem Meldorfer Hafen und dem UNESCO-Weltnaturerbe Nationalpark Wattenmeer. Für eine Stärkung kehren wir in einem Landgasthof ein, wo die Leibspeise der Dithmarscher serviert wird: Mehlbeutel.

Dienstag, 20. Oktober 2020
Abfahrt: 8:15 Uhr **Rückkehr:** ca. 18:45 Uhr **Preis:** 40 €

Gänseessen im Auetal und Stader Weihnachtsmarkt

Zum Auftakt gibt es Gans im „Schützenhof Ahlerstedt“. Dort werden Ihnen Gänsebrust und -keule mit Soße, Rotkohl, Rosenkohl, Salzkartoffeln und Kroketten sowie ein Dessert serviert. Frisch gestärkt geht es in die historische Altstadt von Stade. Dort haben Sie drei Stunden auf einem der schönsten Weihnachtsmärkte Norddeutschlands zur Verfügung.

Dienstag, 15. Dezember 2020
Abfahrt: 11 Uhr **Rückkehr:** ca. 19 Uhr **Preis:** 35 €

PARTY

Tanz auf dem Truck

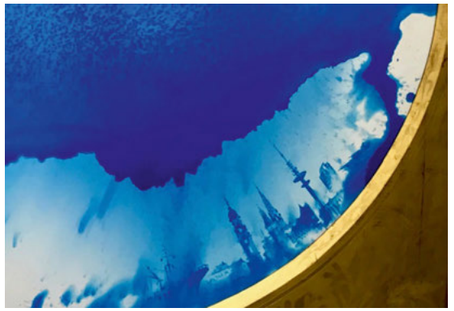
Beim Discomove zu Hits der 70er und 80er feiern.

Abgefahrene Outfits, laute Musik, viel Spaß – und das auf dem Truck des Eisenbahnbauvereins. Wenn Sie Interesse haben, beim diesjährigen Discomove im Harburger Hafen einen durchtanzten Nachmittag mit uns auf dem EBV-Truck zu verbringen und danach noch auf der After-Move-Party den Abend ausklingen zu lassen, schreiben Sie uns bitte bis zum 16. März 2020 eine Mail an die folgende E-Mail-Adresse: discomove2020@ebv-harburg.de. Die Mail sollte Ihren Namen und Ihre Anschrift enthalten. Unter allen Bewerbern werden dann die Teilnehmer ausgelost, welche jeweils maximal zwei Karten erhalten.
Am 16. Mai 2020 um 15 Uhr können Sie dann vielleicht auf den EBV-Truck aufspringen und mit uns einige Stunden ausgelassen zur Musik der 70er und 80er tanzen.

KUNST

Kreatives Kennenlernen

Am 22. März 2020 lädt Peter Schneider in sein Atelier.



Peter Schneider geht mit offenem Blick durch die Welt. Immer dabei: sein Skizzenbuch. Der 1951 in Transsilvanien-Rumänien geborene Künstler besuchte nach seinem Schulabschluss die Berufsfachschule für Zeichnen und angewandte Grafik in Stuttgart. Im direkten Anschluss absolvierte er erfolgreich ein Studium mit Diplom an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg. In dieser Zeit reiste er im Rahmen seines Studiums nach Asien und Australien. Nach seinem Studienabschluss arbeitete Peter Schneider als Dozent für Zeichnen und Malen an der Volkshochschule Hamburg. Nun ist er bereits seit 1984 als freischaffender Künstler und Illustrator im eigenen Atelier in der Humboldtstraße 118 auf der Uhlenhorst tätig. Seit 40 Jahren bietet er auch Malreisen an, z. B. in die Toskana. Zudem können Kursteilnehmer mit ihm jeden Sommer beim „Urban Sketching“ Hamburgs schönste Winkel entdecken. Mehr Informationen zum Künstler und seinen Kursen: www.atelierpeterschneider.de.
Peter Schneider freut sich auf Ihren Besuch zum „offenen Atelier“ am 22. März zwischen 15 und 18 Uhr in der Humboldtstraße 118.

Fotos: EBV, Discomove, Peter Schneider (2)

AKTUELLE FREIZEITANGEBOTE

Nachbarschaftstreff Eißendorfer Straße

Handarbeits- und Bastelgruppe
Dienstags 14–16 Uhr
Anmeldung bei Mechthild Schatz, Tel. 040/419 204 57

Klönschnack mit geselligem Spielenachmittag
Inkl. Kaffee und Kuchen (1,50 € p. P.)
Mittwochs 14.30–17.30 Uhr
Anmeldung bei Antje Schwenke*

Qigong für Senioren
Donnerstags
10–11 Uhr (1. Gruppe),
11.15–12.15 Uhr (2. Gruppe)
Anmeldung bei Margarita Martinez, Tel. 040/439 94 50

Kochgruppe (gelebte Inklusion)
Donnerstags 15–18 Uhr
Anmeldung bei Antje Schwenke*

Englischkurs
Sonntags 10:30–11:30 Uhr
Anmeldung bei Gesa Michalschyk, Tel. 040/357 74 036

Bingo
04.05./17.08./07.12.2020
18–20 Uhr, 5 € Einsatz pro Karte
Anmeldung bei Antje Schwenke*

Sie haben Lust, sich ehrenamtlich in einem unserer Nachbarschaftstreffs zu engagieren oder haben Fragen bzw. Anregungen zum Angebot in diesen?
Frau Schwenke freut sich über Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.

***Antje Schwenke**
Tel. 040/764 04 116, E-Mail: a.schwenke@ebv-harburg.de

Nachbarschaftstreff Kniggestraße

Aquarellmalerei
Montags (14-tägig) 16–18.30 Uhr
Anmeldung bei Kerstin Block, 0177/837 41 25

Nachbarschaftsfrühstück
Jeden 1. Dienstag im Monat um 9.30 Uhr
Anmeldung bei Irma und Claus Clausen, Tel. 040/763 29 94

Kochgruppe (Leben mit Behinderung)
Jeden 3. Dienstag im Monat um 17 Uhr
Anmeldung bei Manfred Wiese, Tel. 040/764 70 458

Spielegruppe (Leben mit Behinderung)
Jeden 4. Dienstag im Monat um 17 Uhr
Anmeldung bei Manfred Wiese, Tel. 040/764 70 458

Mach mit – bleib fit!
Mittwochs
9.45–10.45 Uhr (1. Gruppe)
11–12 Uhr (2. Gruppe)
Anmeldung bei Birgit Ernst, Tel. 0176/477 206 74

Angehörigengemeinschaft WG Reeseberg (ASB)
Mittwochs 16–21 Uhr
Anmeldung bei Margret Parge, Tel. 0157/527 27 809

Klönschnack mit Spielenachmittag
Donnerstags 14:30–17:30 Uhr
Inkl. Kaffee und Kuchen (1,50 € p. P.)
Anmeldung bei Mechthild Schatz, Tel. 040/419 20 457

Bingo
20.04./20.07./16.11.2020
17–19 Uhr, 5 € Einsatz pro Karte
Anmeldung bei Frau Schwenke*

INFOS

Verwaltungsnummer – noch nie gehört?!

In Ihrem Mietvertrag ist eine Verwaltungsnummer angegeben, in Ihrer Beitrittserklärung finden Sie Ihre Mitgliedsnummer. Bei Anrufen in unserer Geschäftsstelle machen Sie es sich und uns einfacher, wenn Sie Ihre Nummern bereits parat haben. Die Verwaltungsnummer benötigen wir bei Wohnungsangelegenheiten, die Mitgliedsnummer bei Mitgliedschaftsangelegenheiten. Das Gleiche gilt auch, wenn Sie beispielsweise per E-Mail mit uns in Kontakt treten. Vor allem bei Namen, die schwierig zu schreiben sind, oder wenn sich nicht der Hauptmieter der Wohnung, sondern ein Mitbewohner meldet, dauert es manchmal einen Moment, bis unsere Mitarbeiter herausgefunden haben, um welches Objekt bzw. welches Mitglied es geht. Aus diesem Grund wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie zukünftig immer Ihre Nummern zur Hand haben, wenn Sie uns kontaktieren.
Hinweis: Ihre Verwaltungsnummer steht meistens auch in der Zarge Ihrer Wohnungseingangstür. Ein Blick dorthin ist oft schneller als das Nachschlagen im Mietvertrag.

Vertreterversammlung 2020

Am 28.05.2020 findet die Vertreterversammlung der Eisenbahnbauverein Harburg eG statt. Veranstaltungsort ist, wie gewohnt, der Mehrzwecksaal des Engelbekhofs. Die Tagesordnung wird rechtzeitig im Voraus auf unserer Homepage veröffentlicht. www.ebv-harburg.de

Monika Böhm **Alexandra Chrobok**

Vorstand der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

Das erwarten die Genossenschaften vom neuen Hamburger Senat

Am 23. Februar 2020 haben die Hamburgerinnen und Hamburger die neue Bürgerschaft gewählt.
Im Wahlkampf gehörte für alle Parteien die Frage der künftigen Wohnungspolitik zu den Schwerpunkten. Der Verbund der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. hat dazu Vorschläge erarbeitet, von denen wir glauben, dass dadurch die aktuellen Probleme am besten gelöst werden können.

1. Der Senat muss mit den Wohnungsbaugenossenschaften fair umgehen.

Niemand sorgt mehr für das bezahlbare Wohnen und den sozialen Frieden in Hamburg als die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften – und das seit mehr als 100 Jahren. Wir erwarten einen fairen Umgang miteinander. Der Senat muss verstehen, dass die Probleme auf dem Wohnungsmarkt nur gelöst werden können, wenn die Genossenschaften als gleichberechtigte Partner betrachtet werden. Allein auf „Verordnungen von oben" zu setzen, wird auf Dauer nicht funktionieren. Allen Parteien sollte klar sein, was Genossenschaften sind und für welche Ziele sie stehen.

2. Weitere Regelungen behindern den Bau von bezahlbarem Wohnraum.

Politische Ideen wie das Einfrieren der Mieten, eine weitere Senkung der Kappungsgrenze oder die (teilweise) Abschaffung der Umlagefähigkeit der Grundsteuer treffen vor allem die Wohnungsbaugenossenschaften und nicht jene, die mit Kauf und Verkauf von Wohnraum Maximalrenditen erwirtschaften. Genossenschaften bieten ihre Wohnungen zu günstigen Mieten an und können eine weitere Kürzung ihrer Einnahmen kaum verkraften. Bisher wurde von Politikern stets behauptet, ihre Forderungen richteten sich nicht gegen die Genossenschaften. Das Einfrieren der Mieten führt aber dazu, dass den Wohnungsgenossenschaften die Möglichkeit genommen wird, sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen. Wie sollen sie angesichts der Alterung unserer Gesellschaft Wohnungen barrierearm machen oder die Herausforderungen des Klimaschutzes meistern?

3. Der Senat muss den Zielkonflikt zwischen Wohnungsbau und Klimaschutz lösen.

Bezahlbares Wohnen und Klimaschutz dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Zusätzliche energetische Auflagen sowie umweltpolitische Sonderwünsche verteuern aber den Bau von Wohnraum und kollidieren so mit dem von der Gesellschaft gewünschten Ziel, wonach Wohnen in Hamburg auch für Menschen mit mittlerem und geringem Einkommen bezahlbar sein muss. Der Senat muss diesen Zielkonflikt lösen, indem er Prioritäten setzt und vor allem Genossenschaften eine Chance gibt, ihre Ziele zu verwirklichen. So richtig und wichtig ein Klimaplan für Hamburg ist, so unverzichtbar ist es, dass der Senat die Wohnungsbaugenossenschaften in die Lage versetzt, die Vorgaben des Planes umzusetzen – sei es durch mehr öffentliche Förderung oder durch das Setzen von Prioritäten. Sinnvoll wäre es zudem, Menschen mit niedrigem Einkommen finanziell zu unterstützen – beispielsweise durch ein höheres Wohngeld –, damit diese sich Umweltschutz leisten können.

4. Die Vergabe von Grundstücken muss in erster Linie dem bezahlbaren Wohnungsbau dienen.

Wohnungsbaugenossenschaften sind keine Spekulanten, sondern sogenannte Bestandshalter. Sie bauen Wohnungen, um sie viele Jahrzehnte zu bezahlbaren Mieten anzubieten. Der Verkauf von Wohnraum zu Höchstpreisen gehört nicht zu ihren Aufgaben. Das alles haben sie in Hamburg in ihrer über 100-jährigen Geschichte vielfach bewiesen. Genossenschaften haben sich als zuverlässiger Partner der Stadt öffentliches Vertrauen redlich verdient. Entscheidend dafür, dass eine Wohnungsbaugenossenschaft ihre Wohnungen über lange Zeit zu einer günstigen Miete anbieten kann, ist die Möglichkeit, ein öffentliches Grundstück zu einem bezahlbaren Preis zu kaufen. Das sichert auf Jahrzehnte günstige Konditionen bei Banken und macht Wohnungsbaugenossenschaften auch in Krisenzeiten widerstandsfähig. Ihnen öffentliche Baugrundstücke nur noch im Wege des Erbbaurechts zur Verfügung zu stellen, ist ein Misstrauensvotum gegen die Genossenschaften. Aber nicht nur das: Sie müssen das Grundstück dann mehr als einmal bezahlen! Die Genossenschaften sind sich darin einig, dann keine Grundstücke von der Stadt mehr zu übernehmen.

5. Der Hamburger Wohnungsmarkt funktioniert. Der Senat darf nicht in falschen Populismus verfallen.

Auch wenn in Hamburg in einigen Segmenten und in besonders nachgefragten Stadtteilen die Lage auf dem Wohnungsmarkt als angespannt gilt, so lebt doch der weitaus größte Teil der Mieterinnen und Mieter in einer bezahlbaren Wohnung. Die monatliche Nettokaltmiete pro Quadratmeter beträgt in der Hansestadt im Durchschnitt 8,21 Euro. 90 Prozent aller Mieten liegen unter 10,89 Euro pro Quadratmeter, fast 70 Prozent zwischen 6,19 und 10,24 Euro pro Quadratmeter. Bei den Wohnungsbaugenossenschaften sind die Wohnungen noch einmal etwa ein Fünftel günstiger – im Durchschnitt 6,77 Euro pro Quadratmeter. Damit sind die Genossenschaften die eigentliche Mietpreisbremse in der Stadt und unverzichtbar für ein solidarisches Hamburg. Dennoch muss der Bau von Wohnungen eines der wichtigsten Ziele des Senats bleiben. Der Bau von jährlich 10.000 Wohnungen – davon 4.000 öffentlich gefördert – ist eine gute Zielmarke, denn eine alte Grundregel gilt mehr denn je: Wird das Angebot erweitert, sinken die Preise.

6. Wohnen ist keine Ware – die Wohnung schon.

Wohnen ist ein Grundrecht. Um es umzusetzen, sind Wohnungen unverzichtbar. Die Wohnung selbst ist eine Ware in dem Sinne, dass ihre Errichtung, ihr Unterhalt und ihre Modernisierung Kosten verursachen, die über die Miete bzw. den Nutzungsbeitrag abgegolten werden müssen. Nachhaltig und im Interesse der Mieterinnen und Mieter ist der Unterhalt einer Wohnung aber nur, wenn Kosten und Einnahmen dauerhaft im Lot bleiben. Die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften haben in ihrer über 100-jährigen Geschichte dramatische Krisen wie massive Kriegszerstörung, bitterliche Armut und Hyperinflation gerade deshalb erfolgreich überlebt, weil sie immer verantwortungsvoll und mit Umsicht gewirtschaftet haben. Sie zeigten sich über all die Jahrzehnte hinweg als Kaufleute in bester hanseatischer Tradition. Wenn Politikerinnen und Politiker heute einfache Regeln der Betriebswirtschaft ignorieren, dann werden Genossenschaften das nicht mitmachen und – wenn notwendig – ihre Investitionen, beispielsweise in den Umweltschutz, reduzieren müssen.

7. Der Senat muss Überregulierung vermeiden.

Der Wohnungsmarkt in Hamburg ist solidarisch organisiert, umfassend geregelt und befriedigt die unterschiedlichen Bedürfnisse der Bevölkerung. In keiner anderen deutschen Großstadt ist der Anteil von Genossenschaften am Mietwohnungsmarkt so hoch. Hamburg wird in ganz Europa darum beneidet. Mehr Bürokratie und weitere Regeln tun daher nicht not. Vielmehr beseitigen zusätzliche staatliche Regeln nicht den Mangel an Wohnraum, sondern erschweren bzw. verhindern – sozusagen als Kollateralschaden – den Bau bezahlbarer Wohnungen. Darunter aber leiden vor allem jene Wohnungssuchenden, die es nicht so dicke haben. Der Senat muss daher alles vermeiden, was den Bau von Wohnungen erschwert. Dazu gehört, die Zeit bis zur Erteilung einer Baugenehmigung zu verkürzen und auf höhere Anforderungen an den Wohnungsbau zu verzichten. Der Senat muss zwischen normalem Wohnungsbau und Prestigeprojekten unterscheiden. Außerdem sollte auf überflüssige Architektenwettbewerbe verzichtet werden.

Fotos: Jochen Quast; Text: Oliver Schirg

Hamburg, das wünschen wir uns!

Wie wollen wir miteinander leben? Was soll gebaut werden? Welche Projekte sind wichtig? Hier kommen einige Mitglieder der Wohnungsbaugenossenschaften zu Wort.

GEWERBEFLÄCHEN

„Eine bewusstere Vergabe von Ladenflächen wäre sinnvoll, um guten Konzepten eine dauerhafte Chance zu geben.“

KAY JUNGJOHANN, 65, IST SONDERSCHULPÄDAGOGE. ER WOHNT IN EINER WOHNUNG DER ALLGEMEINEN DEUTSCHEN SCHIFFSZIMMERER IN DER LANGEN REIHE IN ST. GEORG.

„Das Haus, in dem ich lebe, steht mitten in einer belebten Einkaufsstraße. Die Mieten für Gewerbeflächen sind in den letzten Jahren stark gestiegen – was zur Folge hat, dass sich neue Cafés und Geschäfte oft nur ein paar Monate halten und dann schließen müssen, bevor sie eine reelle Chance bekommen oder sich eine feste Kundschaft aufbauen können. Die Läden stehen dann erneut leer, die Vermieter passen die Mieten nach oben an und immer so weiter. Ich würde mir eine Art Vergaberegelung für Gewerbeflächen wünschen. Es wäre schön, bei der Neuvermietung auch auf einen sinnvollen Gewerbemix für den Stadtteil und auf soziale Aspekte zu achten und ihn auf diese Weise lebenswerter – und nicht einfach nur teurer – zu machen.

Ein anderer Wunsch von mir ist bereits in Erfüllung gegangen, zumindest in der Theorie: eine bessere U-Bahn-Anbindung für St. Georg und andere Stadtteile. Es dauert zwar noch einige Jahre, aber ich freue mich schon darauf, irgendwann am AK St. Georg in die U5 steigen zu können.“

Fotos: Steven Haberland; Text: Almut Siegert; Protokolle: Sarah Ehrich

GÜNSTIGER ÖPNV

„Bus- und Bahnfahren muss wesentlich preiswerter werden, wenn der Autoverkehr reduziert werden soll.“

SVEN SCHLOTE, 47, (LINKS) LEBT MIT SEINEM PARTNER JAN SCHÜRMANN, 32, IN EINER WOHNUNG DER EISENBAHNBAUVEREIN HARBURG EG IN BARMBEK-SÜD. ER ARBEITET IM KUNDENZENTRUM DES BEZIRKSAMTS WANDSBEK IN POPPENBÜTTEL.

„Parkplatzsuche? In unserem eng bebauten Stadtteil reine Glückssache. Ich würde gern dauerhaft auf meinen Wagen verzichten und auf die Öffis umsteigen – allerdings brauche ich derzeit mit Bus und Bahn mindestens doppelt so lange zur Arbeit wie mit dem Auto. Die Stadt muss dringend daran arbeiten, den öffentlichen Nahverkehr attraktiver zu machen, also auszubauen und gleichzeitig günstiger zu machen.

Die Bushaltestelle bei uns um die Ecke wandert wegen diverser Baustellen seit drei Jahren durch den Stadtteil, der Bus quetscht sich mühsam durch die Straßen. So etwas darf einfach kein Dauerzustand sein, wenn die Leute freiwillig auf ihre Autos verzichten sollen. Wenn Hamburg es also ernst meint mit dem Klimaplan, muss mehr passieren. Der Ausbau der StadtRad-Stationen ist ein guter Anfang, und auch dass es in Zukunft noch mehr Ladesäulen für Elektroautos geben soll, finde ich prima.“

BARRIEREFREIHEIT

„Eine menschenfreundliche Stadt hat keine Hindernisse.“

HEIKE WANDKE, 58, IST MITBEGRÜNDERIN DES VEREINS MARTINIS E. V. UND LEBT IN EINEM VON IHR MITGEPLANTEN WOHNPROJEKT DES BVE IN EPPENDORF.

„Ich wünsche mir, dass Hamburg komplett barrierefrei wird – ich verwende dafür auch gern das Wort ‚menschenfreundlich‘. Ich möchte überall hinkommen können, ohne mir Gedanken darüber machen zu müssen, ob ich dabei auf Barrieren stoße. Spontan jeden besuchen oder ins Kino gehen können, das wäre toll. Schließlich soll doch gerade der kulturelle Bereich für jede und jeden uneingeschränkt zugänglich sein.

Ich sitze seit über 30 Jahren im Rollstuhl und finde es schade, dass ein selbstbestimmtes Leben noch immer keine Selbstverständlichkeit ist. Als vor neun Jahren das Gelände des ehemaligen Krankenhauses Bethanien in der Martinistraße frei wurde, haben wir, gemeinsam mit anderen Vereinen, ein Konzept für das Quartierszentrum mitentwickelt, in dem auch ein inklusives Wohnprojekt mit eingeplant wurde. Mit dem BVE als Bauherr haben wir dann den Zuschlag bekommen. Das komplette Gebäude und die Außenanlagen sind barrierefrei. Neben mir leben noch zwei weitere Rollstuhlfahrerinnen hier. Wir genießen unsere Selbstständigkeit jeden Tag. Allein, dass es zwei Fahrstühle gibt, ist großartig. So kann ich auch selbstständig raus und rein, falls mal einer ausfällt. Gemeinsam mit dem Quartiersnetzwerk Martini erleben e. V. haben wir es mit einiger Geduld außerdem zum Beispiel geschafft, dass die Post den Briefkasten in der Straße herabgesetzt hat. Ich wünsche mir, dass so etwas selbstverständlich ist und keine Ausnahme.“

Die Hansestadt – grün wie kaum eine europäische Stadt, mehr Brücken als Venedig (nämlich geschätzte 2.500) und natürlich das Franzbrötchen, eine Spezialität, die uns keiner nachmacht.

Im jährlich erscheinenden „Global Liveability Ranking“ der britischen Wochenzeitung „The Economist“ zählt Hamburg regelmäßig zu den Städten mit hoher Punktzahl. Hamburg ist eine schöne Stadt mit hoher Lebensqualität – und immer in Bewegung. Die HafenCity war lange Jahre die größte Baustelle Europas. Großprojekte wie der Hamburger Deckel (auf den lärmberuhigten Flächen sind mehr als 3.000 neue Wohnungen geplant), die Science City Bahrenfeld (soll bis 2040 fertiggestellt sein) oder die beiden neuen Stadtteile Billebogen und Grasbrook werden das Bild der Hansestadt wieder verändern.

Hamburg wandelt sich aber nicht nur, weil Politik, Stadtplaner und Architektinnen die Stadt gestalten, sondern weil Bürger und Bürgerinnen mitwirken, ihre Meinung äußern, protestieren oder selbst im öffentlichen Raum tätig werden. Das Gängeviertel etwa, das 2009 weitgehend Neubauten weichen sollte, ist dadurch bestehen geblieben. Ein anderes Beispiel: Der „Platz ohne Namen“ ist eine selbstorganisierte Initiative von Anwohnerinnen und Anwohnern an der Grenze zwischen den Bezirken Altona und Eimsbüttel, die sich einen öffentlichen Platz in ihrer Nachbarschaft „zu eigen“ gemacht haben. Gemeinschaftliche Aktionen wie Flohmärkte, Filmabende, Lesungen oder gemeinsame Fahrradpflege stärken nun die Nachbarschaft und machen das Quartier lebendig.

Eine lebendige Stadt braucht Bewohner, die mitplanen

Oder die ehemalige Viktoria-Kaserne am Altonaer Zeiseweg: Das denkmalgeschützte Gebäude war dringend sanierungsbedürftig, seine Zukunft ungewiss. Und: eine ungenutzte Fläche in einem Stadtteil, in dem bezahlbarer und clever genutzter Raum dringend benötigt wird. Eine Gruppe engagierte Hamburger gründete eine Genossenschaft, kaufte das Gebäude 2015 von der Stadt. Heute ist sie ein gemeinschaftlich betriebener Produktionsort für Kunst, Kultur und Gestaltung. Es gibt Gewerbeflächen, Werkstätten und soziale Einrichtungen. Aus einer leer stehenden Kaserne wurde ein Ort, der unsere Stadt lebenswerter macht. Auch eine sehr kreative, gesundheitsförderliche Idee, die Stadt zu gestalten: Der gemeinnützige Träger „Heilende Stadt“ bietet das erfolgreiche, aus England stammende Konzept der „The Conservation Volunteers“ an. So funktioniert es: Unter Anleitung eines Trainers wird gemeinsam ein öffentlicher Park gepflegt und dabei im „GreenGym“ die Fitness gefördert, ehrenamtlich und kostenlos (Info unter ***www.heilendestadt.de***).

Kurzum: Wir leben in einer Stadt der Möglichkeiten – nutzen wir sie!

TIPP

Aktiv mitgestalten

Die Stadt Hamburg lädt beim Thema Stadtentwicklung ausdrücklich zur Bürgerbeteiligung ein. Über die Plattform „Stadtwerkstatt“ erfahren Sie die Termine von öffentlichen Diskussionsveranstaltungen und Workshops, erhalten Infos über Bauvorhaben, können Ihre Meinung äußern und an runden Tischen mitwirken. ***www.hamburg.de/stadtwerkstatt***

LESEFÖRDERUNG

„Es wäre toll, noch mehr Kinder und Jugendliche für Literatur zu begeistern.“

PAVO PEJIC, 35, IST SOZIALPÄDAGOGE UND ROMANAUTOR. ER LEBT IN DULSBERG IN EINER WOHNUNG DER HANSA BAUGENOSSENSCHAFT.

„Hamburg plant, die Lesekompetenzen von Kindern noch mehr zu fördern. Die Grundschulen sollen dazu künftig zusätzliches Personal und Finanzmittel erhalten. Das halte ich für eine tolle Idee! In meiner Jugend hat mir das Lesen bei der Identitätsfindung geholfen, indem es mir Figuren angeboten hat, in denen ich mich selbst wiederfinden, denen ich nacheifern konnte. Über das Lesen bin ich auch zum Schreiben gekommen: Mein neuer Roman ‚Karussell‘ schildert das Lebensgefühl einer Gruppe von vier Jungen und spielt in Hamburg-Dulsberg, dem kleinen Stadtteil, in dem ich selbst aufgewachsen bin und heute wieder lebe. Ich wünsche mir, dass Schulen sich in der Zukunft noch mehr Gedanken machen, wie sie das Interesse und die Neugier von Kindern auf das Lesen wecken können, z. B. durch neue Medien wie E-Books. Vor allem hoffe ich, dass Hamburg die Leseförderung nicht nur auf die Grundschulen der Stadt begrenzt, sondern mit ähnlichen Projekten auch die Jugendlichen in den Fokus nimmt und damit insbesondere diejenigen erreicht, deren Eltern kein gut gefülltes Bücherregal zu Hause stehen haben.“

In seinem Roman „Karussell“ beschreibt Pavo Pejic eine Jugend in Dulsberg.

Alles an seinem Platz Ordnung sei das halbe Leben, heißt es. Aber braucht man all diese Dinge wirklich?

RATGEBER REDUKTION

Weniger ist mehr

Der Frühling macht Lust auf eine aufgeräumte Umgebung und mehr Ordnung im Leben. Wie wäre es, jetzt gründlich auszumisten?

Vor 100 Jahren waren es noch rund 180, heute besitzt ein erwachsener Westeuropäer im Durchschnitt 10.000 Gegenstände! In vielen Haushalten sammelt sich noch weit mehr an, die 150 CDs, die keiner mehr hört, der zweite Weinkübel, der nie zum Einsatz kommt, oder das viele Spielzeug, das nicht mehr interessant ist. All diese Dinge sind uns lieb und teuer. Sie erzählen etwas über uns, erinnern uns an glückliche Momente, geben uns ein Gefühl von Sicherheit. Und sie sind eine Last. Weil sie Platz rauben, immer wieder verstaut und verpackt werden müssen, einengen, an den Fehlkauf erinnern, den Blick auf Zukünftiges verstellen, auf unvollendete Projekte hinweisen.

Ohne die innere Bereitschaft, sich von einigen Dingen zu trennen, geht es nicht

Ob man es Minimalisieren oder Downshiften nennt: Ausmisten ist schon seit einigen Jahren ein Trend. Die Idee dahinter: Überschaubarer Besitz macht das Leben übersichtlicher. Es gibt Aufräumcoaches und Wegwerfberater. Blogger starten „100 Things Challenges“, viele Bücher sind zum Thema erschienen, das bekannteste ist „Magic Cleaning. Wie richtiges Aufräumen Ihr Leben verändert“ von Marie Kondo. Im Englischen wurde der Nachname der japanischen Bestsellerautorin sogar zum Verb „to kondo“, was „einen Schrank aufräumen“ bedeutet.

Ist Ausmisten also eine Wissenschaft? Nein, das wohl nicht. Der wesentliche Punkt ist die innere Bereitschaft, sich tatsächlich von Dingen zu trennen. Eben auch von solchen, die „noch gut sind“, die man „vielleicht noch brauchen könnte“. Der Lohn sind Platz, Ordnung und mehr Freiheit. Im besten Falle äußerlich und innerlich. Der Filmemacher Florian Frei hat ein Jahr lang drei Menschen begleitet, die sich entschieden haben, konsequent nach dem Prinzip „Weniger ist mehr“ zu leben. Er sagt: „Von allen meinen Protagonisten konnte ich etwas lernen über den bewussteren Umgang mit dem Überfluss, der uns in unserem Teil der Welt alle umgibt.“ (Die sehenswerte Reportage „Schluss mit Überfluss“ aus der Reihe „37 Grad“ finden Sie in der ZDF-Mediathek.)

Und ganz praktisch? Ist der Wille da, den Besitz zu reduzieren, beginnt man mit dem Ausmisten und Aufräumen am besten dort, wo Unordnung und Überfluss am meisten stören. Dort ist die Motivation am größten, etwas zu verändern. Dann empfiehlt sich die „Drei Kisten“-Methode: In Kiste eins kommt das, was bleiben soll, Kiste zwei ist für all die Dinge bestimmt, die Sie verkaufen, spenden oder verschenken können. Und Kiste drei: Kommt weg! Warum nicht gleich heute damit beginnen?

Wohin damit?

ENTSORGEN

Sperrmüll
Schränke, Matratzen, Elektrogeräte und sperriger Hausrat: All das, was nicht in die schwarze Tonne passt, ist Sperrmüll. Sie können ihn ohne weitere Kosten an einem der zwölf Recyclinghöfe im Hamburger Stadtgebiet abgeben oder gegen Gebühr von zu Hause abholen lassen. Sogar Express-Abholungen noch am selben Tag können in Auftrag gegeben werden. Info: 040 / 2576-2576, *www.stadtreinigung.hamburg*

SPENDEN

Stilbruch
Die drei Stilbruch-Läden in Altona, Harburg und Wandsbek sind Tochterunternehmen der Hamburger Stadtreinigung. Dort wird gut Erhaltenes, das die Sperrmüll-Kollegen gerettet haben, gegen eine kleine Gebühr weitergegeben. Stilbruch nimmt auch Sachspenden von Privatleuten an – die müssen jedoch selbst angeliefert werden. *www.stilbruch.de*

Verbraucherzentrale
Adressen und Informationen, welchen Hamburger Anbietern und Kleiderkammern man guten Gewissens Aussortiertes zukommen lassen kann, erhalten Sie auf der Website der Verbraucherzentrale. Stichwort: „Wohin mit den alten Klamotten?“ *www.vzhh.de*

EXTRA-TIPPS

Altes Porzellan in neuem Glanz
Das Geschirr von Omi! Hach, so schön! Aber auch so platzraubend! Sie möchten sich davon trennen, aber die Erinnerung bewahren? Die Hamburger Produktdesignerin Anne Carls macht aus Ihrem Porzellan wunderbare Einzelstücke: Etageren, Wandspiegel oder Lampen. *www.viastella.de*

Platz schaffen mit Herz
Sie schicken Ihre aussortierte Kleidung als Kleiderspende kostenlos an „Platz schaffen mit Herz“. Die gemeinnützige Gesellschaft, hinter der der Otto-Konzern steht, macht aus Ihren gespendeten Kleidern und Schuhen eine sogenannte Wertspende. Alle Erlöse, die mit der Wiederverwendung Ihrer Kleiderspende erzielt werden, fließen vollständig in soziale und ökologische Projekte, z. B. von NABU oder Welthungerhilfe. *www.platzschaffenmitherz.de*

Flohmarkt für Freunde
Spielzeug, Möbel oder Klamotten: Über www.meingaragenverkauf.com kommt Ausrangiertes zu neuen Besitzern. Anders als bei Ebay sehen hier jedoch nur per E-Mail eingeladene Freunde, Bekannte und Nachbarn, was alles im Angebot ist. Abgeholt und bezahlt wird persönlich. Quasi ein digital-analoger Garagenverkauf. Die eigene Flohmarktseite mit bis zu 100 Artikeln kostet 12,75 Euro pro Jahr. *www.meingaragenverkauf.com*

3 FRAGEN AN …

DANIEL FUHRHOP
Der Bau- und Wohnexperte weiß, wie Aussortieren leicht von der Hand geht.

„Der erfundene Umzug“ – was verbirgt sich hinter dieser Idee?
Wie viel Zeug man angesammelt hat, entdeckt man oft erst bei einem Umzug. Mit einem Trick merken Sie es früher: Tun Sie einfach so, als würden Sie umziehen! Laden Sie sich eine Umzugsgutliste aus dem Internet runter und erfassen Sie Ihren gesamten Besitz: jedes Möbelstück und alle Schuhe. Dabei wird klar, was eigentlich alles gar nicht gebraucht wird. Das kann man verkaufen oder verschenken.

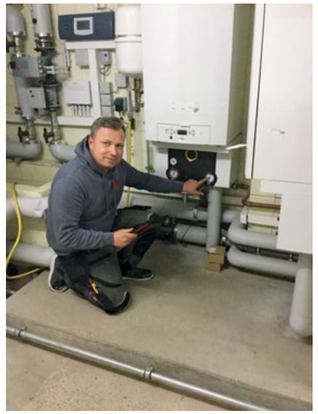
Wie erleichtert man Kindern den Abschied von altem Spielzeug?
Wissenschaftlerinnen haben herausgefunden, dass uns der Abschied von Dingen leichter fällt, wenn wir ein Foto von ihnen machen. Dadurch bewahren wir die Erinnerungen.

Stauraum ist ja eine schöne Sache. Kann man zu viel davon haben?
Ja. Denn manchmal verbirgt sich hinter dem Wort Stauraum ein Rümpelraum: Wir sammeln Zeug in der Garage, im Keller oder auf dem Dachboden. Wenn sogar Wohnfläche als Stauraum missbraucht wird, sollten wir radikal entrümpeln. Mindestens genauso wichtig ist es aber, danach konsequent zu bleiben. Nie wieder rümpeln!

„Einfach anders wohnen. 66 Raumwunder für ein entspanntes Zuhause, lebendige Nachbarschaft und grüne Städte“, Oekom Verlag

Fotos: Stocksy, privat; Text: Almut Siegert

HAUSMEISTER



Meisterleistung

Tätigkeiten und Zuständigkeiten der „Männer für alle Fälle“

Alle Hausmeister beim EBV sind in Vollzeit angestellt und betreuen im Schnitt ca. 660 Wohnungen. Doch was gehört in ihren Aufgabenbereich und wo hört ihre Zuständigkeit auf?

Viele würden wohl sagen: „Aushänge verteilen“, „Müll sammeln“ oder „Glühbirnen wechseln“. Das ist alles richtig, jedoch nur ein Bruchteil der Arbeiten, die von unseren Hausmeistern wirklich geleistet werden.

Begutachten, prüfen, reparieren

Ein Arbeitsbereich, der in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen hat, sind die Verkehrssicherungspflichten. Hierbei wird zwischen jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen, monatlichen und wöchentlichen Verkehrssicherungspflichten unterschieden. Jährlich werden beispielsweise Fassaden, Dächer und Treppen begutachtet, während die Gemeinschaftsflächen in unseren Häusern halbjährlich auf unerlaubte Gegenstände und Schäden geprüft werden. Vierteljährlich werden unter anderem Heizräume auf Schäden begutachtet. Und wöchentlich sind Spielplätze auf Verkehrssicherheit zu kontrollieren. Diese Arbeiten nehmen einen nicht unerheblichen Teil der Arbeitszeit der Hauswarte in Anspruch.

Auch die Bearbeitung von Kleinaufträgen wird von unseren „Männern für alle Fälle“ erledigt. Tropft irgendwo ein Wasserhahn, lässt sich eine Balkontür nicht mehr schließen, ist das Schloss der Haustür defekt oder Ähnliches, wird das in unserer technischen Abteilung aufgenommen und ein Auftrag an unsere Hausmeister generiert. Diese schauen dann vor Ort, ob sie selbst das Problem lösen können. Falls eine Fachfirma beauftragt werden muss, um den Schaden zu beheben, geben sie eine Info an unsere technischen Mitarbeiter.

Wiederkehrende Tätigkeiten sind zudem das Verteilen der vierteljährlich erscheinenden Mitgliederzeitschrift sowie das Anbringen von Aushängen.

Schnell vor Ort

In Notfällen wie Rohrbrüchen sind unsere Hausmeister die Retter in der Not, da sie oft schneller vor Ort sein können als die Firmen und sie die Gegebenheiten vor Ort meist am allerbesten kennen. Somit führen sie häufig erste Maßnahmen zur Schadenbegrenzung durch. Unsere fleißigen Jungs sind außerdem auch für die Mitarbeiter in der Geschäftsstelle eine große Hilfe, da sie nicht nur die Gegebenheiten in den Wohnanlagen, sondern auch die Mitglieder in vielen Fällen besser kennen und einschätzen können.

Und auch für unsere Mitglieder sind sie meist der erste Ansprechpartner, wenn es Probleme im direkten Wohnumfeld gibt. Trotzdem bitten wir darum, sich mit technischen defekten und größeren Problemen immer direkt an unsere zuständigen Kollegen in der Geschäftsstelle zu wenden.

Online-Schadensmeldung – einfach und schnell!

Ihr Backofen ist kaputt, Ihr Abfluss verstopft, oder Sie haben einen anderen Schaden rund um Ihre Wohnung festgestellt? Dann nutzen Sie gern die Schadensmeldung auf unserer Homepage: **ebv-harburg.de/schadensmeldung.**

Auf der Website können Sie Fotos von den örtlichen Gegebenheiten hochladen. So ersparen Sie sich eventuelle Wartezeit am Telefon – und können Ihren Schaden auch außerhalb der Geschäftszeiten melden. Gut möglich, dass sich anhand der Fotos schon feststellen lässt, was zu tun ist. Wir oder gegebenenfalls die zuständige Fachfirma direkt nehmen Kontakt mit Ihnen auf, um das weitere Vorgehen zu besprechen.

In dringenden Fällen, wie zum Beispiel Rohrbrüchen oder Heizungsausfällen, ist selbstverständlich ein Anruf in unserer Geschäftsstelle oder – außerhalb unserer Geschäftszeiten – bei der Notdienstzentrale (040 345 110) erforderlich.

Fotos: EBV, Adobe Stock

TERMINE

Sperrmüll 2020

Wichtiger Hinweis: In diesem Jahr werden erstmals keine Anmeldezettel für den Sperrmüll verteilt. Es kann also jeder auch ohne Anmeldung seinen Sperrmüll an den folgenden Terminen an die Straße stellen. Übrigens: Menschen mit einer körperlichen Behinderung, die für den Transport ihres Sperrmülls Unterstützung benötigen, können sich gerne telefonisch bei der Geschäftsstelle melden.

Dienstag, 26.05.2020 ab 7 Uhr
Zimmermannstr. 2–24, 3–23
Sophienstr. 1–19, 2–12, 22–28, 1a–17b
Friedrich-List-Str. 2c–d, 23a, 25, 25a, 26
Reeseberg 55

Mittwoch, 27.05.2020 ab 7 Uhr
Reeseberg 18a–42, 43, 43a, 45, 47, 57–67
Walter-Koch-Weg 8, Tivoliweg 7, 9
Winsener Str. 45–55, 59, 84a–d
Rosentreppe 1–4
Friedrich-List-Str. 4

Dienstag, 09.06.2020 ab 7 Uhr
Ritterbuschplatz 1–9, 2–4, 6a, b
Tilemannhöhe 8a–14b, 16, 18, 11–29
Sophienstr. 30–34
Petersdorfstr. 11a, b, 17a–19b
Kniggestr. 5–9
Heckengang 39

Mittwoch, 10.06.2020 ab 7 Uhr
Roseggerstr. 2a–e, 8, 10, 5–17, 19a–b, 29, 31
Brandesstr. 5–9, 6, 8
Wasmerstr. 3–7
Metzenberg 11–13
Petersdorfstr. 8, 20a–c
Reeseberg 104, 104a, 108, 108a

Dienstag, 16.06.2020 ab 7 Uhr
Höpenstr. 1a–5c
Jägerstr. 99a–103b, 134
Radickestr. 2a–6c
Reeseberg 175, 175a, 177a–181c, 178, 178a, 178c–e, 180–184

Mittwoch, 17.06.2020 ab 7 Uhr
Bissingstr. 7, 9
Schwarzenbergstr. 20a, 20–24, 30, 58, 64, 51–61, 73, 77
Zur Seehafenbrücke 3–11
Dritte Twiete 1–3, 2–6
Harburger Ring 31

Dienstag, 23.06.2020 ab 7 Uhr
Heinrich-Heine Str. 23, 29–31, 35–39
Lönsstr. 2, 6
Max-Halbe-Str. 5, 21–23, 22, 36, 38
Walter-Flex-Str. 2–6
Sudermannstr. 1–25, 2–30
Am Mühlenfeld 47–117
Winsener Str. 16
Eddelbüttelstr. 36
Vinzenzweg 2, 8a–g, 10a–d

Mittwoch, 24.06.2020 ab 7 Uhr
Kroosweg 11, 22–32, 30a, 38
Goeschenstr. 1–15
Hastedtstr. 22a–b, 22–28

Dienstag, 30.06.2020 ab 7 Uhr
Bremer Str. 75, 114–136
Bandelstr. 1–5, 2–4
Gottschalkring 2–22, 3–5
Beerenhöhe 17, 17a, 17b

Mittwoch, 01.07.2020 ab 7 Uhr
Haakestr. 85, 87a–c
Roggestr. 2–8, 14a–16b, 18–26, 7a–b, 7–11
Mehringweg 16–22
Weinligstr. 53a, 53–59
Lohmannsweg 24, 26, 30
Hans-Dewitz-Ring 31, 33
Heimfelder Str. 87

Dienstag, 07.07.2020 ab 7 Uhr
Mozartstr. 35
Herderstr. 5, 7
Humboldtstr. 118, 118a
Schumannstr. 41, 43

Alles muss raus
Aber bitte erst am Vorabend an die Straße stellen. Die Entsorgung von Sondermüll hingegen ist Mietersache.

AUFBLÜHEN

Blumen-Aktion

Mit dem Gutschein auf dieser Seite können Sie sich auch in diesem Jahr wieder kostenlos das blühende Leben ins Haus holen. Die Verteilung der Blumen findet am 14. März statt. Ersatztermin ist der 28. März, falls Frost und Schnee die Verteilung am vorgesehenen Termin unmöglich machen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Einpflanzen, Hegen und Pflegen!

Folgende Stationen werden angefahren

Uhrzeit	Ort	Hinweis
9:30	Fleestedt	Vor Haus Nr. 16
10:00	Höpenstraße	Ecke Reeseberg (Parkplatz)
10:30	Roseggerstraße	Vor Haus Nr. 5
11:00	Tilemannhöhe	Kehre
11:30	Reeseberg	Ecke Rosentreppe
12:00	Sudermannstraße	Ecke Max-Halbe-Straße
12:30	Vinzenzweg	Engelbekhof
13:00	Gottschalkring	Parkplatz Gottschalkring 8
13:30	Kroosweg	Innenhof vor Haus Nr. 30a
14:00	Schwarzenbergstraße	Zufahrt Schwarzenbergplatz
14:30	Haakestraße	Ecke Lohmannsweg
15:00	Roggestraße	Vor Haus Nr. 7
15:30	Beerenhöhe	Vor Haus Nr. 17
16:30	Mozartstraße 35	Barmbek

Über Fotos von Ihren frischen Bepflanzungen freuen wir uns sehr! Sie können uns die Bilder an folgende E-Mail-Adresse schicken: info@ebv-harburg.de

Kicker brauchen coole Trikots Lucas Kracht vom SV Friedrichsgabe (Norderstedt) und sein Team freuten sich 2018 über die gesponserten Trikots der Wohnungsbaugenossenschaften.

FÜR JUNIOREN-TEAMS

25 Trikotsätze zu gewinnen

Gemeinsame Aktion der Wohnungsbaugenossenschaften und des Hamburger Fußball-Verbands

Welches Hamburger Fußball-Team wünscht sich neue Trikots? Der Verein der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften stiftet in diesem Jahr wieder Trikotsätze an Juniorinnen- und Juniorenmannschaften des Hamburger Fußball-Verbands. Teams (bis B-Junioren) können sich von Anfang März bis Ende Juli bewerben. In jedem dieser fünf Monate werden je fünf Gewinner bekannt gegeben, ausgewählt von einer Jury. Hierzu sind die teilnehmenden Teams aufgefordert, im Bewerbungsformular in zwei Sätzen zu formulieren, warum sie gewinnen möchten. Am Ende des Aktionszeitraums, also gleich nach den Sommerferien im August, wird es eine Ehrungsveranstaltung mit einem prominenten Fußballer geben. Wer das ist, wird noch nicht verraten. Bei diesem Event wird ein Gruppenfoto der Teams in ihren neuen Trikots gemacht.
Die Mannschaften können sich den Trikotsatz in ihren Vereinsfarben selbst zusammenstellen, die Trikots werden vorne mit dem Logo des Vereins der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften beflockt. Carsten Byernetzki, stellvertretender Geschäftsführer des Hamburger Fußball-Verbands (HFV), freut sich über die erneute Kooperation: „Wir bedanken uns ganz herzlich für das Engagement der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften für die Jugendarbeit unserer Vereine."
Das Online-Bewerbungsformular gibt es ab dem 2. März unter www.wohnungsbaugenossenschaften-hh.de/trikotaktion

HAMBURGER PERSÖNLICHKEITEN GEBEN TIPPS

Ich will Spaß, ich geb Gas! Auch 2020 tritt John Ment wieder mit seinem 67er-Mustang beim Oldtimer-Rennen „Stadtpark-Revival" an.

Ein besonders schönes Kino John Ment ist Filmfan und geht gern in die „Astor Film Lounge" in der HafenCity.

Oase am Stadtrand Im Wohldorfer Wald bei Ohlstedt kann man wunderbar joggen und spazieren gehen.

Pageturner Der Moderator liest gern Thriller, in denen es zur Sache geht: z. B. von Jussi Adler-Olsen.

Mein perfekter Tag

Laufen, lesen – und ein bisschen Vollgas

JOHN MENT
Moderator und Leiter der „Radio Hamburg Morning-Show".

MORGENS: Wenn ich frei habe, beginnt der perfekte Tag für mich mit einem 15-Kilometer-Lauf durch den wunderbaren Wohldorfer Wald. Unter der Woche bei Radio Hamburg gehören natürlich meine Dudes aus der „Morning-Show" im Studio und ein Bircher Müsli von Mr. Clou dazu.
MITTAGS: Die Zeit nutze ich gern für einen Kurzausflug in die Thalia-Buchhandlung in der Spitaler Straße auf der Suche nach neuen Büchern von Jean-Christophe Grangé, Jussi Adler-Olsen oder Stephen King. Dann gibt's noch einen Ausflug in das Restaurant „Barefood Deli" von Til Schweiger in der Lilienstraße. An freien Tagen hole ich mein 67er-Ford-Mustang-Cabrio aus der Garage, um damit durch die Walddörfer zu cruisen. Mit dem Wagen bin ich auch 2020 wieder beim „Stadtpark-Revival" in der City-Nord dabei.
NACHMITTAGS: Fußball-Training mit meiner Mannschaft Jahrgang 07 beim TSV Duwo 08! Da mein Sohn Liam, 18, Co-Trainer unseres Teams ist, rundet sich der perfekte Abend ab mit einem gemeinsamen Besuch im Restaurant „Lenz" in Duvenstedt. Gastgeber Leslie serviert das beste Wiener Schnitzel der Welt!
ABENDS: Großartig ist auch ein Besuch mit meiner Freundin Nicola in der „Astor Film Lounge" am Sandtorkai – hier genießt man besten Sound, perfektes Bild und am Platz serviertes Essen.

Foto: Christoph Bellin, Gregor Borwig, PR, Ulrich Wieber_pixelio.de, Gerrit Meier

MENSCH, KINNERS!

DIE 4-MINUTEN-VORLESEGESCHICHTE

Monstertürme

VON ANNE JASPERSEN

Heinrich ist ein echtes Hamburger Monster. Nicht so eins mit nur zwei Augen, höchstens zwei Armen, gerade mal zwei Beinen und womöglich auch noch ganz wenig Fell – bäh, nee. Heinrich ist zottelig wie ein Hund (bei dem man gerne mal vorne und hinten verwechselt), er hat drei Augen im Gesicht und zwei unter den Ohren, kann mit fünf Armen fünfzehn Bälle jonglieren und trotzdem noch allein mithilfe seiner vier Beine Tandemfahrrad fahren.

Alles zusammengenommen ist das ehrlich gesagt schon ziemlich cool. Aber das Allercoolste ist, dass Heinrich seit Kurzem in einem Turm wohnt. Und zwar nicht in irgendeinem Turm, sondern im HEINRICH-Hertz-Turm! Der Turm steht mitten in Hamburg, ist unglaublich hoch und trägt SEINEN Namen! Da liegt es doch glasklar auf der Monsterpfote, dass Heinrich in diesen Turm gehört! Oder etwa nicht?

Anne Jaspersen ist Autorin und Sängerin. Sie schreibt Geschichten für verschiedene Verlage sowie für den Rundfunk, philosophiert mit Kindern und gehört zu den Hamburger Elbautoren.

anne-jaspersen.de
elbautoren.de

Nun ja, sagen wir, fast. Denn die Sache hat einen kleinen Haken: In Hamburg gibt es zwar viele Türme, jedoch weitaus mehr Monster, und logischerweise können nicht alle Monster einen Turm abbekommen. Aus diesem Grund wurde eine Art Turm-Auswahlverfahren ins Leben gerufen, vergleichbar mit einem Wettbewerb. Und an diesem Wettbewerb hat Heinrich recht kurz entschlossen teilgenommen.

Eines Morgens nämlich, als Heinrich noch keinen Turm bewohnte und wie immer ziemlich verträumt durch den Park schlenderte, rempelte ihn plötzlich jemand von der Seite an. Heinrich verlor das Gleichgewicht und lag – BÄMM – auf dem Boden. Das passierte ihm öfters, denn nicht nur Menschen hielten Heinrich für einen Hund, vor allem Hunde hielten Heinrich für einen Hund und wollten mit ihm Hundespiele spielen. Heinrich konnte mit diesen Spielen zwar wenig anfangen, aber die Hundesprache verstand er. Deshalb kapierte er auch sofort den Ernst der Lage, als dieser Anrempler in Heinrichs Ohr keuchte: „Schnell! Weg hier, ich muss mich verstecken, J E T Z T!“

Heinrich warf einen kurzen Blick zur Seite, dachte noch „KRASS, der kommt mir irgendwie bekannt vor“ und hechtete los. So schnell er konnte. Ohne Plan. Denn bis zu dem Tag war er ja einfach immer irgendwo untergekommen. Ohne festen Schlafplatz, so wie die meisten Monster.

Während Heinrich rannte und dieser Hund, den er irgendwie kannte, mit ihm rannte, fühlte Heinrich ein tiefes Glück. Er wusste nicht, wo dieses Glück plötzlich hergekommen war, doch es kitzelte seinen Bauch und ließ ihn wie ferngesteuert zum Michel rennen. Und zwar nicht zum Kirchen-Michel, sondern zum Tele-Michel. Das war der zweite Name von Heinrichs Heinrich-Hertz-Lieblingsturm, und weil Michels Verfolger pausenlos „MICHEL! Hiiieer! Komm her, MICHEL, na komm!“ brüllten, konnte er gar nicht anders.

Durch einen Spalt schlüpften Heinrich und Michel in den Turm und hechelten die ganze Anspannung nach draußen. Und guckten sich das erste Mal gegenseitig ins Gesicht. „Du bist ja gar kein Hund“, brachte Michel erstaunt hervor und Heinrich rief: „Dich kenn ich doch aus dem Fernsehen! Bist du nicht der Michel aus der Serie ‚Kein Franzbrötchen ohne Michel‘?“

Michel senkte den Kopf und flüsterte: „Ab heute nicht mehr. Ab heute gehöre ich zu dir, okay?“

Heinrichs Herz hüpfte turmhoch. Und er hatte eine Idee: „Dann könntest du vielleicht so tun, als ob du ein Monster wärst – nur dieses eine Mal – für einen Wettbewerb! Dürfte doch als Schauspielerhund kein Problem sein, oder?“ Michel seufzte.

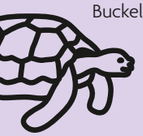
„Wenn du mir das Halsband abmachst und mich danach nur noch ‚Mücke‘ nennst?“

„Mücke?“ Heinrich grinste und zuckte mit den Ohren: „Von mir aus.“

Und dann erzählte er Michel alles über den Turm-Wettbewerb, den sie natürlich turmhoch gewannen, denn die Monster-Jury war augenblicklich davon überzeugt, dass diese Begegnung kein Zufall sein konnte. Oder was glaubst du, wie oft sich ein Heinrich mit einem Michel im Tele-Michel-Heinrich-Hertz-Turm versteckt?

KENNT IHR HAMBURG?

Wer sind die ältesten Tiere im Tierpark Hagenbeck?



Am meisten Jahre auf dem Buckel haben die Seychellen-Riesenschildkröten, die bis zu 200 Jahre alt werden.

Wer waren eigentlich die Beatles?

Die Beatles waren eine Band aus England, die 1960 gegründet wurde und die bis heute die erfolgreichste Musikgruppe aller Zeiten ist. Sicher kennst du auch einige Lieder wie „Let it be“ oder „Yesterday“. Ihr erstes Konzert gaben die damals fünf, später vier jungen Männer am 17. August 1960 im Hamburger Club „Indra“. Danach lebten sie ein paar Monate in unserer Stadt. Wir Hamburger sind da natürlich mächtig stolz drauf!

Wie hoch ist das Riesenrad auf dem DOM?

Knapp 60 Meter – damit ist es eines der höchsten der Welt!

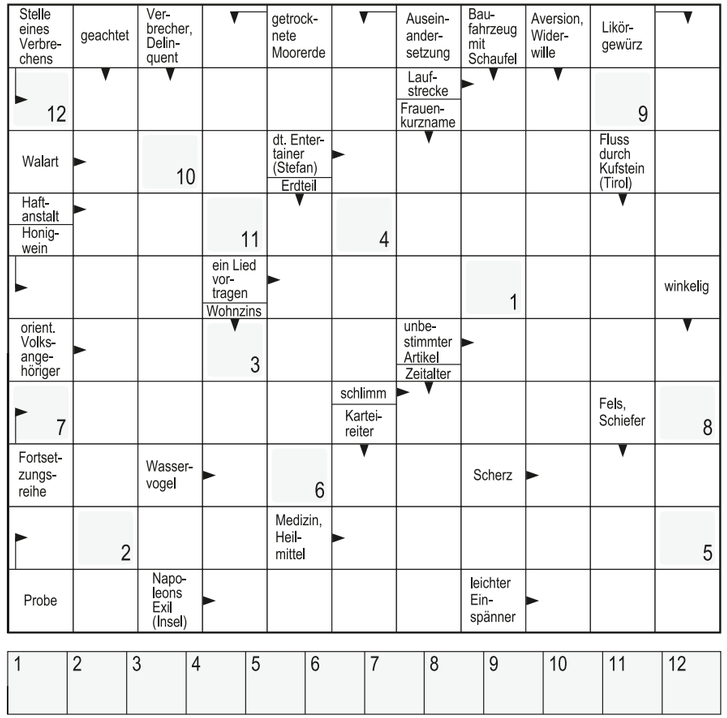
Foto: privat

GEWINNEN SIE

2

VHS-Gutscheine à 100 Euro

Von Achtsamkeits-Training bis Zumba, von Isländisch bis Persisch, vom Whisky-Workshop bis zum Photoshop-Kurs: Die Hamburger Volkshochschule bietet Weiterbildungsmöglichkeiten für nahezu jede Interessenslage – in allen Hamburger Bezirken. Wir verlosen zwei Gutscheine im Wert von je 100 Euro. Das aktuelle Programm der Hamburger Volkshochschule, die im vergangenen Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum feierte, gibt es hier: ***www.vhs-hamburg.de***



So machen Sie mit:

Schicken Sie uns das Lösungswort per E-Mail an gewinnspiel@beiuns.hamburg oder senden Sie eine Postkarte an Torner Brand Media GmbH, Stichwort: „bei uns“, Arndtstraße 16, 22085 Hamburg. Einsendeschluss ist der 29. Mai 2020.

Wir bitten um vollständige Angabe Ihres Namens, Ihrer Telefonnummer und Ihrer Genossenschaft. Unvollständig ausgefüllte Einsendungen nehmen nicht an der Verlosung teil. Teilnahmeberechtigt sind die Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Illustrationen: VHS/Rita Luizink

Die drei Lösungswörter aus dem letzten Heft lauten: Hausmeister, Finkenwerder und Dreimaster

IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften
erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

Eisenbahnbauverein Harburg eG

Herausgeber:
Eisenbahnbauverein Harburg eG
Rosentreppe 1a, 21079 Hamburg
Tel. 040 / 764 040
info@ebv-harburg.de
www.ebv-harburg.de
Redaktion Unternehmensseiten:
Annika Otten, Alexandra Chrobok, Joachim Bode

Erscheinungsweise:
4 x jährlich (März, Juni, September, Dezember)
Verlag und Redaktion:
Torner Brand Media GmbH
Arndtstraße 16, 22085 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg
Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner
Redaktionsleitung: Sarah Ehrich (V. i. s. d. P.)
Gestaltung: Kristian Kutschera (AD), Inés Allica y Pfaff, Anne Danner
Redaktion/Mitarbeit: Sascha König (Textchef), Julian Krüger (Herstellung), Ewelina v. Lewartowski-Jansen, Oliver Schirg, Almut Siegert, Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)
Litho & Herstellung: Daniela Jänicke
Redaktionsrat: Monika Böhm, Alexandra Chrobok, Julia Eble, Dana Hansen, Eva Kiefer, Silke Kok, Oliver Schirg, Ewelina v. Lewartowski-Jansen

Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.

Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.

DIE WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFTEN HAMBURG

wohnungsbaugenossenschaften-hh.de
Info-Telefon: 0180 22 44 66 0
Mo.–Fr.: 10–17 Uhr
(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)

IMMOBILIEN HAI FREIE ZONE

Hier steht der Mensch im Mittelpunkt

wohnungsbaugenossenschaften.de

DIE WOHNUNGSBAU GENOSSENSCHAFTEN DEUTSCHLAND